

Jahres bericht 2021



Editorial

Liebe Leser:innen

Unfassbar und doch real – vor 40 Jahren waren vorerst kleine Kreise – später war es die ganze Welt – mit einer unbekanntem und tödlich verlaufenden Krankheit konfrontiert. Der Schock war gross, die innere Distanzierung zur eigenen Lebensrealität jedoch meist viel grösser. Die Aids-Pandemie breitete sich rasant aus und forderte in vierzig Jahren weltweit über unvorstellbare 36 Millionen Todesopfer! Heute wissen wir, eine Pandemie kann alle Menschen treffen.

2021 hat sich die Aids-Hilfe Graubünden erneut in einem Strategieprozess mit offenen und auch unbequemen Fragen der weiteren Angebotsplanung konfrontiert. Wird unser Beratungsangebot nach vierzig Jahren Fortschritt in der medizinischen Behandlung, der Diversifizierung in der Prävention und der gesellschaftlichen Sensibilisierung und Entstigmatisierung noch benötigt? Das Fazit unserer Auseinandersetzung ist ein klares Ja und ein Bekenntnis zur Weiterentwicklung der professionellen Angebote der ahgr, insbesondere auch im Bereich Sexarbeit und LGBTQ*.

Demnächst wird die Ausrichtung 2022–2027 der ahgr verabschiedet und an der Mitgliederversammlung präsentiert. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen dazu!

Bettina Melchior

Präsidentin Aids-Hilfe Graubünden

Story

40 Jahre Leben mit HIV

Ende der Achtzigerjahre des letzten Jahrhunderts starb die Tochter einer Nachbarin, dann der Sohn einer Freundin, kurz darauf ein Freund. Alle drei starben an Aids. Über die Todesursache wurde eher gemunkelt als offen darüber geredet.

Sie alle hatten das HI-Virus, welches eine Immunschwäche verursachte und häufig zum Tod führte. Wirkungsvolle Medikamente gab es keine, die Übertragungswege waren nur teilweise bekannt. Die Angst war gross, die Diskriminierung von Menschen mit HIV auch.

In unserer Arbeit ging es Ende der Neunzigerjahre in den Beratungen ums Sterben, um Trauerbewältigung, Abschiedsrituale und um den Umgang mit Geheimnissen und Tabus rund um die Krankheit, den Tod und gelebte Sexualität. Mit der Präventionsarbeit informierten und sensibilisierten wir die Bevölkerung. Safer Sex bedeutete viele Jahre den Gebrauch von Kondomen. Seit 2008 ist bekannt, dass die Therapie präventiv wirkt und Menschen mit HIV unter erfolgreicher Therapie das Virus nicht mehr übertragen können. Seit ein paar Jahren schützen präventiv eingenommene Medikamente, die PrEP, vor einer Übertragung. Das Wissen über die schützende Wirkung der Therapie und der PrEP ist wenig bekannt.

Die Zahl der HIV-Neuinfektionen nimmt dank dieser Massnahmen ab. Die Zahl der gemeldeten Diskriminierungen bleibt stabil. Trotz allem Wissen über die Übertragungswege und die Risiken verursachen irrationale Ängste vor einer HIV-Infektion diskriminierendes Verhalten. Auch für Menschen mit HIV ist es eine Herausforderung, auf den Schutz durch die Therapie zu vertrauen. Die Sorge, jemanden mit HIV anzustecken, prägt auch heute noch ihre Sexualität, verhindert sie zum Teil, Kondome waren lange Zeit ein Muss.

In den heutigen Beratungen geht es häufig um den Umgang mit der Diagnose, mit Partnerschaft, Kinderwunsch, Datenschutzverletzungen, wem sage ich es wann und wie, arbeiten mit HIV und Versicherungsfragen. In der Öffentlichkeitsarbeit und in der Prävention vermitteln wir die verschiedenen Präventionsstrategien und ein aktuelles Bild von Leben mit HIV.



Susanna, 61 Jahre alt, seit 32 Jahren HIV-positiv

Wie war es für dich, als du die Diagnose HIV erhalten hast?

Das war im Jahr 1990. Damals habe ich absolut nichts über Aids gewusst. Für mich war es ein Schock. Ich habe gedacht, ich lebe kein halbes Jahr mehr. Ich habe mir überlegt, ob ich mir noch ein Monatsabonnement für den Bus kaufen soll, da ich wirklich davon ausgegangen bin, dass ich demnächst sterben werde. Damals habe ich sofort Kontakt mit der Aids-Hilfe in Zürich aufgenommen. Ich wollte Kontakt mit anderen Positiven. Mit Negativen hatte ich keine gemeinsamen Themen mehr, da war wie eine Wand dazwischen. Man wusste auch nichts über den Unterschied zwischen HIV und Aids.

Welche Auswirkungen hatte das auf dein Leben? Früher? Heute?

Ich rede bis heute von meinem Leben vorher und nachher. Mein Leben hat sich auch positiv verändert. Mir wurde der Tod sehr bewusst und ich habe begonnen, das, was mir wichtig ist, wirklich zu machen. Früher habe ich Wünsche eher aufgeschoben, weil ich dachte, ich habe ewig Zeit. So lebe ich eigentlich auch heute noch nach 32 Jahren. Dadurch habe ich 32 intensive Jahre gehabt. Ich bin zufriedener geworden. Am Anfang hat HIV mein Leben bestimmt, jetzt gehört es einfach dazu.

Wie reagieren die Leute, wenn sie erfahren, dass du HIV-positiv bist? Stellt du Veränderungen in den Reaktionen über die Jahre fest?

Für mich selber hat sich viel verändert. Früher habe ich das rasch erzählt und somit Aufklärungsarbeit geleistet. Heute ist das nicht mehr so ein Thema. Es ist schon lange her, dass ich es jemandem erzählt habe, der es nicht gewusst hat. Natürlich redet man dann etwas über HIV, aber es ist kein Schockmoment mehr, die meisten sind informiert. Ich habe nicht viele negative Erfahrungen gemacht. Ich bin immer offen damit umgegangen, so ist es für mich auch etwas ganz Normales.

Was hat dich im Zusammenhang mit deiner HIV-Infektion am meisten belastet?

Bei neuen Beziehungen war es immer am meisten belastend. Ebenfalls, als ich schwanger war; man wusste damals nicht, wird das Kind HIV-positiv sein oder nicht. Ich bin immer offen damit umgegangen und habe es angesprochen, wenn mich etwas belastet hat. So habe ich auch Unterstützung erhalten. Für mich wäre es zu schwierig gewesen, es nicht anzusprechen, das wäre mir viel zu streng gewesen. Für mich persönlich war es der richtige Weg, zu meiner Krankheit zu stehen.

Unter einer wirkungsvollen Therapie sind die Viren nicht mehr nachweisbar. Das heisst, die Therapie wirkt präventiv, Sexualität kann wieder ohne Kondome gelebt werden. Was hat sich dadurch für dich persönlich verändert?

Wenn ich jünger gewesen wäre, hätte sich mehr verändert, vor allem in Hinblick auf Partnerschaften. Obwohl ja beide verantwortlich sind, war der Druck bei mir immer grösser, einen Partner nicht anstecken zu wollen. Die meisten Leute wissen nach wie vor nicht, dass man unter Therapie das HI-Virus nicht weitergeben kann. Und für die Prävention bleibt es beim Alten, beide müssen sich bei neuen Kontakten mit Kondomen schützen.

“Am Anfang hat
HIV mein Leben
bestimmt, jetzt
gehört es
einfach dazu.”

Susanna

Was, glaubst du, muss geschehen, damit Menschen mit HIV gut und respektiert leben können?

Mein Wunsch ist, dass es gar kein Thema mehr wäre und somit akzeptiert ist. HIV ist eine chronische Krankheit. Konkret kann ich diese Frage aber nicht beantworten und ich bin da leider nicht so zuversichtlich. Aufklärungsarbeit hilft aber sicher.

Welche Aufgaben muss aus deiner Sicht eine Aids-Hilfe übernehmen?

Die Information „nicht nachweisbar = nicht übertragbar“ unter die Menschen bringen. Weiterhin Prävention leisten und ein realistisches Bild vom Leben mit HIV vermitteln.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Dass es weitergeht, wie es ist, gesundheitlich und überhaupt. Mir geht es im Moment gut, und so möchte ich noch ein paar Jahre leben.

Interview: Lisa Janisch

Markus, 41 Jahre alt, seit 21 Jahren HIV-positiv

Wie war es für dich, als du die Diagnose HIV erhalten hast?

Ich finde es interessant, wenn ich von anderen höre, für sie sei eine Welt zusammengebrochen, jetzt würden sie gleich sterben. Bei mir war es nicht so. Klar, ich habe die Diagnose in einer Zeit bekommen, da gab es bereits Medikamente. Da fand ich, ja gut, jetzt hast du es, jetzt gehst du regelmässig zum Arzt und nimmst Medikamente. Bei mir hat es nie eine Panik ausgelöst, ich reagierte sehr sachlich.

Welche Bilder von HIV hattest du damals?

Anfangs der 2000er-Jahre, Aids war bereits 20 Jahre bekannt, gab es bereits gute Therapien. Ich habe nicht sofort mit der Therapie angefangen. Mein Körper reagierte auch ohne sehr gut, ich hatte eine gute Immunabwehr. Irgendwann kam der Punkt, da fand ich, ich sei immer ein Risiko für Leute in meinem Umfeld, vor allem bei Verletzungen. So begann ich mit der Therapie.

Als Kind nahm ich die STOP AIDS-Kampagnen wahr. Charles Clero packte in der Tagesschau ein Kondom aus, rollte es über eine Banane und zeigte, wie man sich schützen kann. Später lasen wir in der Schule das Aufklärungsbuch „Jo“. Die Botschaft war: Aids endet tödlich. Ich habe diese Bilder gehabt, dass Aids

eine tödliche Krankheit ist, aber ich habe diese Bilder nie real gesehen, und auch in meinem Umfeld ist niemand an Aids gestorben, oder ich wusste es zumindest nicht.

Welche Auswirkungen hatte HIV auf dein Leben? Am Anfang? Jetzt?

Die Diagnose hat mich überhaupt nicht getroffen, was mich immer wieder überraschte. Ich wusste, ich kann gut und lange leben mit HIV. Ich muss einfach die Medikamente regelmässig nehmen.

Wie reagieren die Leute, wenn sie erfahren, dass du HIV-positiv bist? Stellt du Veränderungen in den Reaktionen über die Jahre fest?

Auch meine Mutter reagierte so unaufgeregt wie ich. Später sagte sie mir: „Was nützt es, wenn ich in dieser Situation Panik bekomme? Ich muss dich doch unterstützen und sagen, es wird alles wieder gut, das schaffen wir.“ Auch meine Schwester und mein Arbeitgeber haben gleich reagiert. Als ich es dem Team sagte, wies mein Chef darauf hin, dass das, was sie jetzt erfahren würden, in diesem Raum bleiben müsse. Ihre Reaktion war: „Können wir gefährlich sein für dich?“ Da habe ich gedacht: Wie geil ist diese Reaktion. Meine grösste Sorge war, jemanden zu gefährden, und nun fragen sie mich, ob sie gefährlich für mich seien.

Ich habe in meinem Umfeld immer sehr gute Erfahrungen gemacht, wenn ich es gesagt habe. Und es ist ja wirklich so, wenn man sich informiert, weiss man, es gibt keinen Grund, einen Menschen mit HIV nicht zu umarmen oder gar zu diskriminieren.

Was hat dich im Zusammenhang mit deiner HIV-Infektion am meisten belastet?

“Es gibt keinen Grund, einen Menschen mit HIV nicht zu umarmen oder gar zu diskriminieren.”

Markus

Ich gehe natürlich nicht hinaus und sage allen: „Hallo, ich bin HIV-positiv“. Es ist etwas sehr Persönliches. Ich frage mich jedoch, warum beispielsweise mein Zahnarzt fragt, ob ich HIV-positiv sei. Es geht ihn nichts an, und zudem muss er sowieso hygienisch korrekt arbeiten, und zwar bei allen. Auch wenn eine Versicherung nach HIV fragt, finde ich das nicht richtig. Wenn ich Medikamente nehme, bin ich weder ansteckend noch krank. Auch, dass ich als Schwuler vom Blutspenden ausgeschlossen bin, ausser ich verzichte ein Jahr lang auf Sex, ist für mich nicht nachvollziehbar. Oder Leute in meinem Umfeld haben eine Wohnung nicht bekommen, weil sie HIV-positiv sind. Solche Situationen finde ich sehr diskriminierend.

Unter einer wirkungsvollen Therapie sind die Viren nicht mehr nachweisbar. Das heisst, die Therapie wirkt präventiv, Sexualität kann wieder ohne Kondome gelebt werden. Was hat sich dadurch für dich persönlich verändert?

Mir ist es auch ohne Therapie gut gegangen, aber die Vorstellung, ich könnte jemandem das Virus weitergeben, z. B. bei einer Erste-Hilfe-Leistung oder weil das Kondom beim Sex platzt, hat mich belastet. Deswegen habe ich mich dazu entschieden, mit der Therapie zu beginnen. Es hat mich persönlich sehr erleichtert zu wissen, dass ich niemanden gefährden kann. Gut, auch ohne Therapie ist die Haut ja ein sehr guter Schutz gegen eine Übertragung.

Was glaubst du, muss geschehen, damit Menschen mit HIV gut und respektiert leben können?

Dafür muss ein Umdenken in der Gesellschaft stattfinden. Die alten Bilder von an Aids sterbenden Menschen stecken nach wie vor in den Köpfen. Bei uns wurde Aids als Schwulenkrankheit wahrgenommen, es geht aber alle an und alle können davon betroffen sein. Darum finde ich es so diskriminierend, dass Schwule kein Blut spenden können.



Was wünschst du dir von der Aids-Hilfe?

Die Aids-Hilfe hat viel und gute Arbeit geleistet. Darum frage ich mich, warum immer noch eine so grosse Unwissenheit besteht. Ich weise die Leute immer wieder auf den Unterschied von HIV und Aids hin. Die meisten finden, es gehe sie nichts an, es sei ein Problem der Schwulen. Da ist noch viel zu tun, bis diese Vorurteile verschwinden. Auch, dass die Therapie ein guter Schutz ist, ist den wenigsten bekannt. Da ist noch Aufklärungsarbeit zu leisten, dann könnte sich eine Normalität einstellen.

Ich verstehe es nicht, man könnte sich doch informieren. Aber irgendwie weigern sich die Leute oder denken, es gehe sie nichts an.

Darum ist die Aufklärungsarbeit in den Schulen wichtig – über Krankheiten, aber auch über sexuelle Orientierung. Die Jugendlichen sollen die Risiken kennen und wissen, wie sie sich schützen können. Ich finde auch die Information über die PrEP sehr wichtig, die meisten wissen das nicht. Auch finde ich es wichtig, dass die Jugendlichen Menschen mit HIV kennenlernen und die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen. So erhalten sie ein konkretes Bild und erhalten glaubwürdige Informationen.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir die Heilung von HIV. Ich glaube, darauf hoffen alle, die mit HIV leben. Ich möchte auch, dass es den Leuten egal ist, ob ich HIV-positiv bin oder nicht. Es ist ja wirklich nicht wichtig, und es geht mich auch nichts an. Auch im Schwulenumfeld wird immer wieder die Frage nach dem Status gestellt. Wir kennen die Schutzmöglichkeiten. Da gibt es kein Risiko. Somit wünsche ich mir auch ein Umdenken in Schwulenkreisen und bei allen.

Interview: Lisa Janisch

Wem haben wir
im letzten Jahr
geholfen?

Im vergangenen Jahr durften wir **31 Menschen persönlich beraten** und ihnen bei Fragen zum Thema HIV, sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Sexarbeit weiter helfen und genau **264 Fachpersonen** im Bereich Bildung, Gesundheit und Arbeit beraten. Dabei haben wir in insgesamt **170 Risiko- und Präventionsberatungen** **43 anonyme HIV- und andere STI-Testempfehlungen** abgegeben.

Trotz Pandemie konnten wir zahlreiche **Schulungen** durchführen. Jedoch wurden viele Events wie Open Airs und Stadtfeste, an denen wir jeweils **Präventionsarbeit** leisten, abgesagt. Viele **Anlässe und Aktionen** fielen aus – darunter auch unsere Mitgliederversammlung.

Schulungen

Bündner Kantonsschule Chur | Amt für Migration und Zivilrecht Chur | Bündner Sozialjahr Chur, Ressort Zwischenkurs | Oberstufen Felsberg, Trin, Samedan, St. Moritz, Chur und Bonaduz | Bildungszentrum Palottis Schiers | Gewerbliche Berufsschule Chur, Grundbildung mit Attest | Justizvollzugsanstalt Realta

Präventionsarbeit

Amar la vita mobil: Open Airs im Kanton GR, Stadtfeste Chur und Illanz (mehrheitlich abgesagt) | APIs: Prävention im Sexgewerbe im ganzen Kanton | MSM: Verhaltenspräventive Einsätze für Männer, die Sex mit Männern haben | Justizvollzugsanstalt Realta: Infoveranstaltungen zu HIV/Aids und Hepatitis

Mädchenpower Graubünden

10 Wen-Do Grund- und Aufbaukurse für Mädchen von 7 bis 16 Jahren in Chur, Schiers, Illanz/Glion, Lavin, Samedan, Tschiers und Disentis/Mustér

Anlässe und Aktionen

Mitgliederversammlung, Werkstatt Chur (schriftlich durchgeführt) | Buchlesung „Ich bin Sexarbeiterin“, Werkstatt Chur (abgesagt) | Referat und Diskussion TRANS*SEIN, Werkstatt Chur | Welt-Aids-Tag, mit Filmvorführung, Planaterra 11 Chur | Nationales ProCoRe-Treffen in Chur (abgesagt)

Erfolgsrechnung 2021

	Rechnung 2021	Rechnung 2020	Budget 2021
Ertrag			
Beiträge	241'548.10	245'258.05	250'000.00
Veranstaltungen/ Projekte	75'275.00	52'621.00	85'000.00
Diverse Einnahmen	2'976.85	3'158.75	5'000.00
Entnahmen Fonds	3'000.00	5'000.00	15'000.00
Total Ertrag	322'799.95	306'037.80	355'000.00
Aufwand			
Prävention/Projekte	77'444.55	49'506.20	90'500.00
Personalaufwand	219'576.11	244'698.10	245'800.00
Raumaufwand	15'360.00	15'360.00	15'500.00
Unterhalt/Reparaturen/ Ersatz	1'568.05	1'582.95	2'700.00
Büro-/ Verwaltungskosten	6'415.10	6'682.45	8'800.00
Abschreibungen	-	-	-
Einlage Fonds	-	-	-
Total Aufwand	320'363.81	317'829.70	363'300.00
Vorschlag	2'436.14	-	-
Rückschlag	-	-11'791.90	-8'300.00
	322'799.95	306'037.80	355'000.00

Bilanz per 31.12.2021

		31.12.2021	31.12.2020
Aktiven			
Liquide Mittel		160'363.22	162'097.03
Forderungen/Abgrenzungen		13'038.30	3'066.45
Vorräte		1.00	1.00
Sachanlagen		2.00	2.00
Total Aktiven		173'404.52	165'166.48
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital		619.05	192.05
Passive Rechnungsabgrenzungen		17'374.90	9'000.00
Fondskapital		52'745.80	55'745.80
Vereinsvermögen	01.01.	100'228.63	112'020.53
Vorschlag		2'436.14	-11'791.90
Vereinsvermögen	31.12.	102'664.77	100'228.63
Total Passiven		173'404.52	165'166.48

Danke

Herzlichen Dank
an alle Mitglieder,
Spender:innen,
dem Kanton
Graubünden ...

... den politischen Gemeinden

Bever, Cazis, Disentis/Mustér, Domat/Ems, Falera, Flims, Fürstenu, Ilanz, Laax, Klosters-Serneus, Landquart, La Punt-Chamues-ch, Lumnezia, Luzein, Maienfeld, Obersaxen, Poschiavo, Safiental, Scharans, Scuol, Silvaplana, Stadt Chur, Sumvitg, Tschierschen-Praden, Vals, Zernez

... den Evangelischen Kirchgemeinden

Landeskirche des Kantons Graubünden, Chur, Davos Dorf/Laret, Sagogn, Trin

... den Katholischen Kirchgemeinden

Landeskirche des Kantons Graubünden, Sumvitg

... und vielen weiteren!

Dani Matter Weine | Graubündner Kantonalbank | Helvetia Versicherung, Schiers | Kath. Frauenverein Davos | ÖKK, Landquart | Praxis Dr. med. Kornel Bay, Schiers | Pro Junior Graubünden | Raiffeisenbank Cadi, Disentis/Mustér | Raiffeisenbank, Schiers | Repower Poschiavo/Ilanz/Glion | Schule Ilanz/Glion, Gesundheitsförderung | SGF Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein, Chur | Soroptimist Club Engiadina | Soziale Dienste der Stadt Chur | Stiftung Spiert Aviert | Stiftung Tür auf – Mo Vinavon | Thöny + Thöny Ofenbau, Schiers | Zonta Club Engiadina

Danke für die Zusammenarbeit

Adebar, Chur | Adina Andres & Damian Caduff, Chur | Aids-Hilfe Schweiz, Netzwerk | Alexia Cusini, Chur | Ambulatorium Neumühle, Chur | Amt für Migration und Zivilrecht GR | Anetta Simeon, Chur | Anja Felix-Gandrian, Sagogn | Annatina Melcher, Scuol | APiS-Netzwerk Schweiz | Astrid Schröder, Chur | Birgitte Snefstrup, Luzern | Brida Camenisch, Ilanz | Bundesamt für Gesundheit, Bern | Bündner Kantonsschule, Chur | Bündner Medien | Bündner Sozialjahr, Chur | Caroline Suter, Zürich | Checkpoint Zürich | Christoph Pflugfelder, Malans | Corina Pfiffner, Ferienpass Chur | Daniela Peter, Schiers | Denise Rudin, Chur | Felix Fleisch, Chur | Flavia Jösler, Tumejl/Tomils | Frauenverein Schiers | Frauenzentrale GR, Chur | Gesundheitsamt Graubünden | Gewerbliche Berufsschule Chur | Giuventegna Cadi | Holla Basel, Kristin Stalder und Oruscha Rinn | Infektiologie, Kantonsspital Chur | Justizvollzugsanstalt Realta, Cazis | Kantonales Sozialamt GR | Khur Pride | Laura Spiri, Weinfeld | Manuela Eiter, Schiers | Manuela Venzin, Disentis/Mustér | Margrith Meier-Kessler, Chur | Marianne Lüthi, Chur | Mathias Heinz, Chur | Michael Brüngger, Chur | Monika Gruber, Celerina | Monika Meiler, Malans | Netzwerk GeSo, Chur | OK Open Airs: Lumnezia, Rheinwald, Safiental; Goa-Party Filisur | OK Stadtfeste Chur und Ilanz/Glion | Pesche Lebrument, Chur | Peter Peyer, DJSG, Chur | Planaterra 11, Chur | ProCoRe Schweiz, Bern | Psychiatrische Dienste Graubünden | Ramona Roussette, Valchava | Riccarda Menghini Sutter, Chur | Rita Gianelli, Davos | Romano Zoppi, Chur | Rudolf Leuthold, Chur | Sabine Schätzle, Felsberg | Schulen: Bonaduz, Chur, Felsberg, Samedan, St. Moritz, Trin | Silvia Tschurr, Chur | Soziale Institutionen des Kantons Graubünden | Staigaissa Graubünden | Streetwork Chur | Susanna Siegrist Moser, Chur | Transgender Network Schweiz | Uorschla Rupp, Tschier | Urs Spirig, Chur | Valeria Ciocco, Chur | Vera Tschupp, Chur | Werkstatt, Chur | Xenia Bischof, Chur

Vorstand

Bettina Melchior, Marianna Hutter, Susanna Lüthi, Alfred Enz,
Paul Camichel, Tobias Rettich

Geschäftsstelle

Lisa Janisch, Christian Conrad, Michelle Bühlmann

Freie Mitarbeitende

Giuseppina Derungs, Dolores Menegon, Oxana Feger,
Xanim Kurt, Markus Hilber, Markus Paris, Fynn Schenkel,
Stefan Vogt, Mathias Uldack, Edwin Camenisch,
Team amar la vita

Aids-Hilfe Graubünden
Lürlibadstrasse 15
CH-7000 Chur

+41 81 252 49 00

info@aidshilfe-gr.ch hallo@ahgr.ch

www.aidshilfe-gr.ch www.ahgr.ch

Postkonto 70-4500-7

IBAN CH09 0900 0000 7000 4500 7

Jahresbeitrag Einzelmitglied CHF 30.-

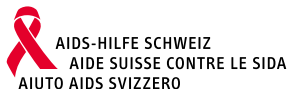
Kollektivmitglied CHF 200.-



Deine
Unterstützung
ermöglicht
unser
Engagement.

Danke!

Wir sind Mitglied der Aids-Hilfe Schweiz und ProCoRe





Aids-Hilfe Graubünden
Lürlibadstrasse 15
CH-7000 Chur

+41 81 252 49 00
hallo@ahgr.ch
www.ahgr.ch